

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 142 (1991)  
**Heft:** 8

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

VAUCHER, H.:

**Baumrinden**

530 Abbildungen, 255 Seiten

Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1990, DM 98,—

Die Rinde ist einer der am leichtesten zugänglichen und gleichzeitig aber einer der am wenigsten beachteten Teile von Gehölzen. Sie spiegelt das Alter eines Baumes und die auf ihn einwirkenden Umwelteinflüsse wider. Die daraus resultierende Individualität der Struktur erschwert zwar die Verwendung der Rinde als Bestimmungsmerkmal, macht aber zugleich ihre Betrachtung besonders reizvoll — wozu dieses ungewöhnliche Buch anregen möchte. Die Rinden von etwa 400 Baumarten werden auf 500 Farbphotos von hoher ästhetischer und technischer Qualität abgebildet. Die intraindividuelle und intraspezifische Variabilität konnte dabei

allerdings kaum berücksichtigt werden. Die Abbildungen werden ergänzt durch eine knappe Einführung (Darstellung von 18 Rindentypen, Hinweise auf Gehölze mit dekorativen Rinden) sowie einen präzisen Überblick über Struktur, Funktion, physikalische Eigenschaften sowie technische und pharmazeutische Nutzung der Rinde von L. J. Kučera, L. Bergamin und B. Meier (illustriert mit 24 sehr guten Makro- und Mikrophotos). Auf detaillierte Literaturangaben wurde leider verzichtet, am Ende des Buches werden jedoch 12 grundlegende Publikationen aus der Zeit vor 1975 aufgelistet und eine Bibliographie mit 550 neueren Zitaten (allerdings ohne Berücksichtigung pathologischer Aspekte) ist beim Autor separat erhältlich (SFr. 20.—).

Ein echtes Liebhaberbuch, empfehlenswert für alle, die sich auf die Schönheit von Bäumen einlassen können.

O. Holdenrieder

---

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU — REVUE DES REVUES

---

**Deutschland**

EICHHORN, J., GRABOWSKI, H.:

**Immissionsbelastung des Bodenlebens und der Baumwurzeln**

Allg. Forstz. 46 (1991) 2: 70—73

Der Aufsatz versucht, einen Überblick über die durch saure Immissionen verursachten Veränderungen im Waldboden zu geben. Auf basenarmen Böden führt der Eintrag von Protonen letztlich zu einer Entkoppelung der Nährstoffkreisläufe von Ober- und Unterboden. Letzterer wird dadurch zunehmend lebensfeindlich, was sich in einer Abnahme der Feinwurzelbildung und in einem Rückgang der Mykorrhiza äussert. Ein Rückgang der aktiven Wurzeln in den tieferen Bodenschichten dürfte die Anfälligkeit der Bäume gegen Trockenheit und Sturmschäden erhöhen. Dabei muss allerdings die Frage vorerst offen bleiben, ob die Kronenverlichtungen eine Folge der Wurzelschäden sind oder umgekehrt. Der Eintrag von Protonen wirkt sich auch auf die Bodentiere sehr ungünstig aus, wie am Beispiel der Regenwürmer erläutert wird. Hier konnte — zumindest für die im Oberboden lebenden Arten —

ein positiver Effekt einer Kompensationskalkulation nachgewiesen werden.

Durch die Integration einer Vielfalt an Themen, die jeweils nur kurz angerissen werden, vermittelt der Artikel einen Eindruck von der Vielfalt an Faktoren und Einflussgrößen, die bei einer ganzheitlichen Beurteilung von Böden zu berücksichtigen sind. Die am Ende präsentierten Schlussfolgerungen, wie z.B. Erhaltung der Vielfalt an natürlichen Waldgesellschaften, Verbleib von totem Pflanzenmaterial im Wald, keine Monokulturen, boden- und bestandespflegliche Nutzung usw., sind zwar sehr lobens- und erstrebenswert, stehen aber in keinem direkten Zusammenhang mit dem eigentlichen Thema. Die einzige Folgerung, die diese Voraussetzung erfüllt, ist die Empfehlung von Kompensationskalkulationen zur Abpufferung der sauren Immissionen. Diese Empfehlung wird jedoch nicht weiter begründet und mögliche Nebenwirkungen (wie Nährstoffverluste aus den oberen Bodenschichten, Erhöhung des Rotfäulerisikos) werden nicht diskutiert. Wer sich ein klares Bild von dieser wichtigen Problematik machen möchte, bleibt auf das Studium der in dieser Arbeit zum Teil zitierten Originalliteratur verwiesen.

T. Sieber